

Der Tösztaler

Bauma und Fischenthal

Grossauflage

Die Lokalzeitung für das Tösstal • Amtliches Publikationsorgan der Gemeinden Schlatt, Turbenthal, Wila und Zell



In dieser Metzgerei gibt es bald auch Hundeguetsli

Isabell Otto und Thomas Schmidt haben in Bauma die Metzgerei Muu eröffnet. Die beiden sind gerne kreativ, setzen aber auch auf Bewährtes. Ihre Kunden kommen deshalb auch von weit her.

BAUMA Muu. Diesen Namen trägt die neue Metzgerei in Bauma. In der ehemaligen Filiale der Metzgerei Hotz haben Isabell Otto und Thomas Schmidt ver-

gangene Woche den Schritt in die Selbständigkeit gewagt. Der Name passt zum Konzept der beiden: Auf den ersten Blick erinnert er an das Muhen der

Kühe. Doch er ist abgeleitet vom estnischen Wort für «verkaufen». Das bezeichnen die beiden als ihre Leidenschaft. «Wir versuchen weiterhin, den besten

Service zu bieten», betont Thomas Schmidt. Trotzdem sind die beiden Geschäftsinhaber bereit, Neues auszuprobieren. Sie verfolgen das Prinzip, dass mög-

lichst alle Teile eines geschlachteten Tiers verwertet werden. So gibt es wohl bald auch Hundeguetsli – aus Resten, die sonst im Abfall landen. *bes* **SEITE 3**

So war die Gewitternacht in der Region

REGION Wie die Kantonspolizei Zürich berichtet, hat sie am Dienstagabend mehr als 100 das Gewitter betreffende Meldungen auf Kantonsgebiet (ohne die Städte Zürich und Winterthur) erhalten. Es sind Häuser, Autos und ein Motorboot beschädigt worden. Verletzt worden ist niemand.

Gegen 90 Mal ist es durch umgestürzte Bäume oder abgefallene Äste wie auch losgerissene Gegenstände wie Trampoline, Zelte und Baustelleneinrichtungen zu Verkehrsbehinderungen gekommen. In mehreren Ortschaften wurden Autos durch umgefallene Bäume oder abgebrochene Äste beschädigt. In Schönenberg und in Flaach sind Ziegeldächer von Sturmböen abgedeckt worden. Im Hafen Stäfa kenterte ein Motorboot. Die Feuerwehr musste eine Ölsperrerrichten. Das Boot musste mit einem Kran geborgen werden. Es entstand Totalschaden. *tth*

Intensive Suche nach Nachfolge für Haehner

TURBENTHAL Seit über einem Monat ist das Ärztezentrum Turbenthal geschlossen. Die Gemeindeverwaltung organisiert dabei die Terminvergabe zur Abholung der Patientenakten.

Das Verfahren funktioniert gemäss einer Medienmitteilung der Gemeinde reibungslos, und es konnten bereits über 800 Termine vereinbart und bestätigt werden.

Gemeinderat hat keine Entscheidungskompetenz

Auch sonst beschäftigt sich der Gemeinderat intensiv mit möglichen Nachfolgelösungen, wie er weiter schreibt. Er ist mit mehreren Interessenten und weiteren involvierten Personen im Gespräch. Er betont aber: «Der Gemeinderat kann den Prozess nur begleiten und unterstützen, Entscheidungskompetenzen hat er keine.»

Kürzlich berichtete die Zeitung «Blick», dass Praxisinhaber Thomas Haehner einen Nachfolger gefunden habe, jedoch 50 000 Franken von der Gemeinde benötige.

Der Turbenthaler Gemeindepräsident René Gubler (FDP) widersprach dieser Darstellung Anfang Woche. Gemäss ihm haben keine Verhandlungen stattgefunden. *bes*

Schöntalkino feiert 20-jähriges Bestehen



Seit gestern Donnerstag ist das beliebte Freiluftkino zurück in Rikon. Heuer geht das Schöntalkino in die 20. Runde. Was diese Ausgabe bietet und wie sich das Kino von anderen unterscheidet, verrät Mitgründer Manuel Lindt im Interview. *Archivfoto: Denise Brechbühl* **SEITE 5**

15-jähriger baut Autounfall in Saland

SALAND In einem Waldstück in Saland verunfallte am Mittwochabend ein erst 15-jähriger Lenker mit einem Auto. Dies berichtet die Newsplattform «Nau». Gemäss der Kantonspolizei war der Wagen in einer leichten Linkskurve auf einem Waldweg rechts von der Fahrbahn abgekommen und mit dem Bord kollidiert.

Unfallhergang noch unklar

Beim Unfall verletzten sich der Fahrer und ein 14-Jähriger, der ebenfalls im Auto sass, leicht, wie «Nau» weiter schreibt. Wie es genau zum Unfall kam, ist noch unklar. Der Hergang wird von der Kantonspolizei Zürich in Zusammenarbeit mit der Jugendanwaltschaft See/Oberland abgeklärt. *bes*

Kesb Bezirk Pfäffikon sucht Freiwillige

PFÄFFIKON Private Beistände kümmern sich um Personen, die Unterstützung brauchen. Sie zu finden, gestaltet sich aber besonders im Bezirk Pfäffikon schwierig, obwohl die Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde (Kesb) regelmässig Aufrufe

macht. Vom Engagement, das sich hinter einer solchen privaten Beistandschaft für Erwachsene verberge, profitiere aber auch der oder die Freiwillige, ist Samuel Sommer von der Kesb Bezirk Pfäffikon überzeugt. *tth* **SEITEN 10 UND 11**

Wie Wanderwege entstanden sind

STERNENBERG Auf einer Wanderung gehören die gelben Wegweiser genauso dazu wie ein Sackmesser zu einem Picknick. Doch wie sind die Wanderwege einst überhaupt entstanden? Und wer ist heute dafür verantwortlich?

Die Sternenbergerin Sabine Sieber ist Vorstandsmitglied des Vereins Zürcher Wanderwege und gibt dazu Antworten. Sie verrät auch, welches ihre Lieblingswanderung ist und was dabei in ihrem Rucksack nie fehlen darf. *tth* **SEITE 13**

Zwei Kühlschränke für die Öffentlichkeit

WALD Seit letztem Monat stehen sowohl im Dorfczentrum neben dem Bibliotheksgebäude als auch beim alten Feuerwehrmuseum in Laupen zwei öffentliche Kühlschränke. Mit dem neuen Konzept «Madame Frigo» soll der Verschwendung von

Lebensmitteln entgegengewirkt werden. Alle Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Wald sind dazu eingeladen, Gemüse, Früchte, Brot oder sonst verderbliche Lebensmittel gemeinsam zu teilen. *lda* **SEITE 13**



Seit 20 Jahren gibt es das Freiluftkino Schöntal. Hier werden bewusst keine Kassenschlager gezeigt, sondern Liebhäberfilme und Klassiker.

Archivfoto: Milena Gähwiler

«Wir setzen bewusst nicht auf die Kassenschlager»

Das Schöntalkino in Rikon feiert seine 20. Ausgabe. Es ist zugleich die letzte für Mitgründer Manuel Lindt. Im Interview verrät er, was das Kino von anderen unterscheidet. Und warum es nicht alternativ sein will.

RIKON Seit gestern Abend findet in Rikon die Jubiläumsausgabe des Schöntalkinos statt. Am diesjährigen «Freiluftfilmern» kommt es zu einem Novum: An zwei der drei Abende dürfen die Besucher den Film selbst wählen.

Manuel Lindt, Sie gehören zu den Gründern des Vereins Schöntalkino. Dieses Jahr feiert das Kino sein 20-Jahr-Jubiläum. Was war die bisher grösste Panne in der Geschichte?

Manuel Lindt: Wir haben schon alles Mögliche erlebt. Ich erinnere mich an ein Jahr, da stand unsere Bar 30 Zentimeter unter Wasser, weil es so fest geregnet hat. Wir mussten die Besucherinnen und Besucher – zum Glück nicht viele – mit Wägelchen zur Bar chauffieren. Ein anderes Mal mussten wir den Film pausieren, weil der Sturm die Leinwand beinahe umwehte.

Das «Freiluftfilmern» ist eine feste Grösse im Kulturangebot im Tösstal. Wie ist es entstanden?

Begonnen hat alles mit Menschen aus dem Winterquartier des Circolino Pipistrello, die einfach Lust hatten, zusammen draussen Filme zu schauen. Das war 2004, damals noch in ganz kleinem Rahmen: mit einem Feuer und einem 16-Millimeter-Analogprojektor, der die Filme aus einem Wohnwagen heraus an eine Leinwand projizierte. Der Anlass konnte über die Jahre organisch wachsen, sodass wir einige Jahre später den Verein Schöntalkino gegründet haben. Dass wir im Winterquartier in Rikon nach wie vor das Gastrecht geniessen, schätzen wir sehr.

Open-Air-Kinos gibt es in Hülfe und Fülle, so auch am Pfä-

fiker- und am Greifensee. Was hebt Sie von anderen ab?

Das Ambiente – zwischen Zirkuswagen, mitgestaltet auch von den Menschen, die hier leben – ist das, was uns ausmacht. Es geht bei uns nicht primär um den Film, nicht nur ums Kino an sich, sondern vielmehr um das Erlebnis: Das fängt beim Film an, reicht über das Rahmenprogramm und endet beim Essensangebot, das wir auf den jeweiligen Film abstimmen. Als Verein sind wir zudem nicht gewinnorientiert.

Sie bieten also ein alternatives Open-Air-Kino?

Damit bin ich vorsichtig. Beim Wort «alternativ» hat man oft gewisse Vorstellungen. Das könnte auch einige Leute abschrecken. Wir wollen nicht in Schubladen denken, sondern alle ansprechen, die Freude an Filmen und einem geselligen Abend mit Menschen haben.

Die Filme, die Sie zeigen, sind aber mehr als alternativ.

Vielleicht ist «authentisch» das treffendere Wort. Das Kinoprogramm ist so, wie wir als Organisatoren ticken. Wir setzen bewusst nicht auf die Kassenschlager, auch wenn wir damit vielleicht viele Leute anlocken würden. Sondern eher auf Liebhäberfilme und Klassiker, die uns auch persönlich gefallen.

Dieses Jahr können die Besucher an zwei von drei Tagen aus jeweils zwei Filmen auswählen. Konnten Sie sich nicht entscheiden?

Als es darum ging, uns etwas Besonderes zum Jubiläum zu überlegen, musste ich an eine Kindheits Erinnerung denken. Damals lief an Sonntagen im Sommer jeweils ein Wunschprogramm im Fernsehen. Da konnte man anrufen und abstimmen,

welcher Film am Abend nach den Nachrichten läuft. Wir haben beschlossen, das auszuprobieren, und haben aus allen Filmen, die wir in den letzten 19 Jahren gezeigt haben, eine Vorauswahl getroffen. Am Samstag zeigen wir dann einen fix geplanten Film – eine kleine Perle, in der es viel um Bewegung, Begegnungen, Tanz und das Anderssein geht.

Wie wählen Sie Filme aus, wenn Sie den Entscheid nicht ans Publikum delegieren?

Innerhalb des Vorstands haben wir eine Filmgruppe. Jeder bringt Vorschläge ein. Wir schauen uns alle Filme an und diskutieren – teils auch kontrovers – darüber, bis wir einen Konsens finden. Dabei hat jedes Mitglied ein Vetorecht, wenn ihm ein Film gar nicht zusagt.

Was erwartet die Besucher der Jubiläumsausgabe sonst noch?

Am Samstag nach dem Film veranstalten wir eine Filmmusik-Disco mit Bar und Tanzfläche. Und so, wie ich uns kenne, wird es bestimmt auch an den weiteren Tagen den einen oder anderen Programmpunkt geben. Wir sind da sehr spontan: Plötzlich kommt jemand mit einem Instrument um die Ecke und spielt vor dem Filmstart noch ein paar Stücke.

Bislang zeigten Sie alle Filme analog, also ab Filmrolle. Ab diesem Jahr nur noch digital. Warum?

Analoge Filme haben einen ganz besonderen Charme – wenn es knistert und flackert, macht das etwas mit den Zuschauern. Leider ist das heutzutage auch eine Preisfrage. Seitdem die ganze Filmbranche vor zehn Jahren auf digital umgestellt hat, ist es sehr schwierig geworden, an



Manuel Lindt tritt nach der diesjährigen Ausgabe aus dem Vorstand des Vereins Schöntalkino aus. Foto: PD

analoge Kopien heranzukommen. Viele Verleiher geben sie gar nicht mehr heraus. Alles, was nach 2013 in die Kinos kam, ist analog gar nicht mehr verfügbar. Auch deshalb haben wir uns entschieden, auf digitale Filme umzusteigen.

Nach dieser Ausgabe beenden Sie Ihr Engagement im Vorstand. Wie geht es weiter, wenn Sie weg sind?

Ich und zwei weitere Gründungsmitglieder sind zum Entschluss gekommen, dass wir jetzt kürzertreten wollen, auch

um Platz für neue Gesichter zu machen. Wir bleiben dem Verein bei Bedarf als Helfer erhalten. Ich schaue freudig in die Zukunft. Der neue Vorstand soll frei in seine Richtung gehen können – ohne jeglichen Anspruch, dass alles so weitergeht wie bisher. Das Leben ist Veränderung, wie man so schön sagt.

Interview: Noah Salvetti

Das Schöntalkino findet noch bis am Samstag im Winterquartier des Circolino Pipistrello in Rikon statt. Weitere Informationen und Tickets gibt es unter www.schoentalkino.ch.

ZUR PERSON

Manuel Lindt ist Gründungs- und Vorstandsmitglied des Vereins Schöntalkino – und darüber hinaus die Stimme aus dem Lautsprecher, die die Filme ansagt. Der 49-Jährige ist im Tösstal aufgewachsen und beherrscht das Handwerk der analogen Filmvorführung. Er betreibt zudem das Wanderkino und ist Therapeut für Massage und systemisches Coaching. *nos*